

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 18 (1926)
Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitgliedschaft ist sich bewusst, dass gewerkschaftliche Kämpfe Mittel erfordern und dass ohne Opfer nichts erreicht werden kann.

Einen schönen gewerkschaftlichen Erfolg verzeichnet in Amerika die neugeschaffene Negergewerkschaft der Pullmanwagenportiers. Nach dem Bericht des New Yorker New Leader gewann sie im Dezember 1925 500 neue Mitglieder und schloss das Jahr mit drei grossen Versammlungen in Neuyork ab. Der Gewerkschaft haben sich schon in den ersten vier Monaten ihres Bestehens über 45 Prozent der 12,000 Pullmanportiers angeschlossen. Die Negergewerkschaft hat beschlossen, in diesem Jahre eine umfassende Tätigkeit für die Gewinnung aller Arbeitskollegen zu entfalten. Sie entsendet besondere Organisatoren in alle Zentren, wo die Pullmanportiers ihren Sitz haben; die Organisatoren sollen besonderes Augenmerk auf den Süden und auf den fernen Westen lenken, um diese der Organisation noch fernstehenden Gegenden für sie zu gewinnen. Interessant ist es zu vernehmen, dass für die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Neger auch die Negerfrauen gewonnen worden sind, so dass der New Leader die Meinung vertritt, der amerikanische Neger stehe vor einem Wendepunkt in sozialer Hinsicht und werde in kurzer Zeit zum gleichwertigen Kampfgenossen der weissen Arbeiterschaft werden.

Lettland. Der Lettische Gewerkschaftsbund veröffentlicht einen 40 Seiten umfassenden Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1925.

Danach waren der Landeszentrale im Berichtsjahre 17 Verbände mit 16,679 Mitgliedern angeschlossen, die sich auf 125 Ortssektionen verteilten. Im Vorjahre belief sich die Mitgliederzahl auf 14,977. Streiks wurden im Jahre 1925 53 durchgeführt, an denen 4629 Arbeiter beteiligt waren. Der Bericht orientiert im fernern über die Tätigkeit der Zentralinstanzen, des Sekretariats; über den Kongress, die Kassenverhältnisse, die Ortsausschüsse, die Bildungsarbeit, die Sozialgesetzgebung, die Arbeitslosigkeit usw. Dem Bericht angefügt ist ein Verzeichnis der der Landeszentrale angeschlossenen Verbände und deren Adressen.

Russland. Dem Gewerkschaftlichen Bulletin des Zentralrats der russischen Gewerkschaften entnehmen wir über die Gewerkschaftsbewegung in den *kaukasischen Sowietrepubliken* die folgenden Angaben:

Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeitskräfte hat sich vom 1. Januar 1924 von 220,558 auf 327,260 am 1. Oktober 1925 erhöht. Die Gewerkschaften haben sich vom 1. Januar 1924 an bedeutend gekräftigt; damals gehörten ihnen an 234,371 Mitglieder, zu Beginn des Jahres 1926 aber 356,160 Mitglieder, d. h. es gehörten den Gewerkschaften fast 30,000 Mitglieder mehr an, als Arbeiter beschäftigt waren. Nach dem Gewerkschaftlichen Bulletin erklärt sich diese Differenz daraus, dass den Gewerkschaften auch Arbeitslose angehören. Interessant wäre, zu erfahren, ob die Zugehörigkeit zu den gewerkschaftlichen Organisationen vollständig auf der Freiwilligkeit beruht und ob die Mitgliedschaftszahl auf Grund der bezahlten Gewerkschaftsbeiträge berechnet wurde.

Die Beitragsleistung hat sich im gleichen Zeitraum von 1,204,188 Rubel auf 1,882,543 Rubel erhöht; es ergibt sich pro Mitglied und Jahr eine Beitragsleistung von rund 5,3 Rubel, d. h. von rund 13,8 Franken. Ueber die Verwendung der Mitgliedschaftsbeiträge liegen Angaben nicht vor.

Russland. Nach dem Bericht der Nascha Gaseta zählt man in der russischen Industrie augenblicklich 2,969,884 Arbeiter; davon sind 690,157 oder 23,22 Prozent Frauen. Im Jahre 1925 vermehrte sich die Zahl der Fabrikarbeiter um 551,869, wovon 119,685 Frauen. Die russische Arbeiterin verdient, ebenso wie in andern

Staaten, weniger als ihr männlicher Kollege. Das Blatt berichtet, dass nach den offiziellen Zusammenstellungen in der Metallindustrie die Arbeiterin 54 Prozent des Lohnes des Arbeiters verdiene; im graphischen Gewerbe steigt dieser Prozentsatz auf 74, in der Papierindustrie steht er auf 58, in der Textilindustrie auf 70, im Bekleidungs Gewerbe auf 77,4, in der Lederindustrie auf 54,7, in der Tabakindustrie auf 72,2 Prozent.



Literatur.

Minimalprogramm des Schweiz. Gewerkschaftsbundes mit Kommentar, herausgegeben vom Bundeskomitee. Auf vielfaches Verlangen ist das Minimalprogramm mit einem Kommentar versehen als Broschüre, 38 Seiten stark, herausgegeben worden. Die Hauptabschnitte des Programms finden hier eine knappe grundsätzliche Erläuterung. Der Kommentar eignet sich besonders als Propagandamittel und verdient als solches die weiteste Verbreitung.

Zu beziehen durch die Zentralvorstände oder direkt vom Bundeskomitee. Bezugspreis pro 100 Stück 10 Fr. inkl. Porto. Weniger als 100 Exemplare werden nicht abgegeben.

Archiv für Gemeinwirtschaft. Herausgegeben von Prof. E. Milhaud, Genf. Jahrgang 1925.

Der Jahrgang 1925 der «Annales de la régie directe» erscheint in vier Sprachen und unter neuem Titel. Aber nicht nur der Name, sondern die Aufgabe, die die Zeitschrift erfüllen will, hat sich erweitert. Das hat sich aufgedrängt durch die gewaltige Entwicklung der Gemeinwirtschaft ausserhalb von Staats- und Gemeindebetrieben; man denke nur an die Ausbreitung der gemeinwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Unternehmungen. Ausserdem sollen auch die Probleme der internationalen Wirtschaftsorganisation, die immer heftiger zu einer Lösung drängen, eine eingehende Behandlung erfahren, wie das schon im vorliegenden Band 1925 geschieht. Eine Abhandlung Edgar Milhauds zeigt, dass das Grundproblem darin besteht, den politischen Frieden durch eine wirtschaftliche Verständigung zu ergänzen, die aber nur möglich ist, wenn die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern wie zwischen den Volksklassen nicht mehr sich selbst überlassen bleiben, sondern durch eine Organisation der Gemeinschaft geregelt werden. Der gleichen Frage sind noch weitere Aufsätze gewidmet. Aus dem übrigen Inhalt erwähnen wir noch die umfangreiche Untersuchung über die Bekämpfung der Wohnungsnot in Deutschland von M. Gitermann und die Artikel über die Gemeinwirtschaft in der schweizerischen Elektrizitätsversorgung von H. Roth und den Autobusverkehr der Stadt Bern von R. Grimm.

Wl. Woytinsky: Die Welt in Zahlen. Zweites Buch: *Die Arbeit.* R. Mosse, Buchverlag, Berlin, 1926. 374 Seiten. Geh. 22 Mk. Geb. 25 Mk.

Woytinsky unternimmt einen grosszügig angelegten Versuch einer internationalen Sozialstatistik. Das zweite Buch, das uns vorliegt (das erste Buch ist uns nicht zugekommen), behandelt die Arbeitsverhältnisse der ganzen Welt. Zunächst wird an Hand der Berufsstatistik die Zahl der Proletarier in den verschiedenen Ländern, ferner die Ausdehnung der Frauen- und Kinderarbeit dargestellt. Es folgt eine Uebersicht über die Stärke der gewerkschaftlichen Organisationen in jedem Lande wie der internationalen Verbände. Hierauf folgen Angaben über die wichtigsten Arbeitsbedingungen, vor allem über Lohnverhältnisse und Arbeitszeit, über die Ausdehnung der Tarifverträge, die Ausgestaltung der Sozialversicherung, und auch Zusammenstellungen

über Streiks und Aussperrungen sowie über den Umfang der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Industrieländern. Dabei ist das Wertvolle, dass nicht nur trockene Zahlen geboten werden, sondern dass das umfangreiche statistische Material durch farbige graphische Darstellungen Leben erhält und im Text kritisch gewertet wird. Jeder Abschnitt wird durch eine kurze Erörterung der statistischen Methoden und einen geschichtlichen Ueberblick eingeleitet. Von besonderem Interesse sind z. B. die geschichtlichen Ausführungen über den Arbeitslohn und den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit. Ueberhaupt wird auf die Dynamik, d. h. die zeitliche Veränderung der sozialen Verhältnisse, ebenso grosses Gewicht gelegt wie auf die Statistik.

Sozialstatistik ist sehr interessant aber auch sehr heikel, und es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, dass das von Woytinsky gesammelte Zahlenmaterial mit Vorsicht benutzt werden muss, hauptsächlich die internationalen Vergleiche. Der Verfasser weist ja selbst wiederholt auf die verschiedenen Grundlagen der statistischen Erhebungen in den einzelnen Ländern hin und ist im allgemeinen zurückhaltend mit Schlussfolgerungen. Immerhin scheint mir, dass er teilweise doch zu weit geht, wie z. B. in der schematischen Erfassung der Zahl der Proletarier nach der Berufsstatistik, während soziale Herkunft, Lebensgeohnheit usw. unter Umständen wichtiger sind, was aber nur bei genauer Kenntnis der Landesverhältnisse berücksichtigt werden kann. Woytinsky fasst eben m. E. den Begriff «Proletariat» zu weit, doch ist an dieser Stelle eine ausführliche Diskussion hierüber nicht am Platze. — Dass in einem so umfassenden Werke Fehler vorkommen können, ist wohl entschuldbar. Es sei nur beiläufig erwähnt, dass es Seite 268 heisst, das eidgenössische Fabrikgesetz von 1919 habe die 49stündige statt die 48stündige Arbeitswoche gebracht, und dass auch die beigefügte Notiz über die versuchte Verlängerung der Arbeitszeit in der Schweiz ungenau ist.

Diese kritischen Bemerkungen sollen und können der Bedeutung des Buches keinen Abbruch tun. Dem Verfasser gebührt das Verdienst, damit bahnbrechend vorangegangen zu sein auf einem Gebiet, das hoffentlich bald von einer internationalen Stelle (Völkerbund, Internationales Arbeitsamt) aus systematisch bearbeitet wird. Bis dahin wird das Werk Woytinskys allen, die mit der Regelung der Arbeitsverhältnisse beschäftigt sind, als wertvolles Nachschlagewerk dienen. Wir werden gelegentlich auf das darin verarbeitete interessante Material zurückkommen. M. W.

B. Traven. Das Totenschiff; die Geschichte eines amerikanischen Seemanns. Büchergilde Gutenberg, Berlin.

Ein Buch der Anklage gegen die heutige Gesellschaft und deren Organisation, den Staat. Knapp und kurz, in lebendiger Realistik und beissender Ironie schildert der Verfasser das Los der Heimatlosen. Die Handlung ist einfach: Ein amerikanischer Seemann wird von seinem «Eimer» ohne Papiere in Antwerpen zurückgelassen. Ein Mensch ohne Papiere ist in der heutigen Gesellschaft ein Nichts, ein Spielball in den Händen der vereinigten Bürokraten aller Länder. Bei Nacht und Nebel wird er von einem Land ins andere abgeschoben, überall — die Konsulatsbeamten sind universell — spielt sich dieselbe Komödie ab. Kein Land will ihn anerkennen, nirgends kann er bleiben, Arbeit kann er nicht bekommen: Er mag ein recht guter und tüchtiger Mensch sein — aber er hat keine Papiere. Er irrt durch Belgien, Holland und Frankreich und findet schliesslich im sonnigen Spanien eine Stätte beschaulichen Daseins.

Da verschlägt ihn das Schicksal auf die «Yorikke», einen Dampfer dunkler Herkunft und fragwürdiger Zweckbestimmung. Und wie das Schiff, so die Mannschaft: Bunt zusammengewürfelt aus Leuten aller Herren Länder, Heimatlose, Ausgestossene, Verfolgte... Miserable Behandlung, schmutzstrotzende Unterkunfts-räume, schlechtes Essen und unmenschlich harte Arbeit ist ihnen beschieden. Lohn wird nur vorschussweise bezahlt; soviel, dass er ausreicht, um sich zu betrinken, sowenig, dass er nicht ausreicht, um auszureissen. Niemand kümmert sich um sie, sie haben keine Heimat, sie existieren nicht für die Gesellschaft, sie sind tot. «Es fahren viele Totenschiffe auf den sieben Meeren, weil es viele Tote gibt. Nie gab es so viel Tote, als seit der grosse Krieg für die Freiheit gewonnen wurde. Für jene Freiheit, die Pässe und Nationalitätsnachweise der Menschheit aufzwang, um ihr die Allmacht des Staates zu offenbaren.»

Es ist ein erschütterndes Buch vom unbesungenen Heldentum der niedersten Arbeiterklasse, ein Buch, das weit über den Durchschnitt der heutigen Unterhaltungsliteratur hinausragt und das geeignet ist, der sentimental Seegeschichtenromantik ein Ende zu machen. Wir wünschen dem Buch eine weite Verbreitung; es darf in keiner Arbeiterbibliothek fehlen.

Internationales Arbeitsamt, Amt Berlin, Scharnhorststrasse 35, Berlin NW 40. *Erhebung über die Produktion*. Kommissionsverlag für Deutschland: Dr. H. Preiss, Dorotheenstrasse 4, Berlin C.

Unter obigem Titel ist im Umfange von 52 Seiten ein Separatabdruck aus der internationalen Rundschau der Arbeit veröffentlicht worden, der die Schlussfolgerungen der Erhebung über die Produktion enthält. Die Erhebung selbst ist bekanntlich von Genossen Prof. Milhaud geleitet worden und umfasst 8 Bände mit zusammen 6552 Seiten, 1394 statistischen Tabellen und 868 Diagrammen.

Der vorliegende Separatabdruck enthält die Schlussfolgerungen und ist für alle jene bestimmt, die sich für die Sache interessieren, ohne das ganze Werk anschaffen zu können. Die darin verarbeiteten Materialien sind von grossem Interesse, und es ist das Studium der Broschüre sehr zu empfehlen. Der Preis beträgt 1 Mark.

Kosten der Lebenshaltung

(berechnet auf eidgenössischer Verständigungsgrundlage).

	Index für Nahrung, Brennstoffe, Bekleidung, Miete			
	Eidg. Arbeitsamt	Statistische Aemter		
		Bern	Zürich	St. Gallen
1914 Juni	100	100	100	100
1916 Jahresdurchschnitt	—	128	126	—
1918	—	201	197	—
1920	—	223	223	—
1921	—	204	203	—
1922	—	170	169	—
1923	—	173	168	—
1924	—	177	171	—
1925 Januar	—	178	173	165
1925 März	—	178	171	163
1925 Mai	168	175	170	161
1925 Juli	168	175	170	163
1925 September	168	176	171	163
1925 November	167	175	169	162
1926 Januar	166	173	168	160
1926 Februar	164	172	167	159
1926 März	163	171	165	158
1926 April	162	169	165	157